

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 72 (1954)
Heft: 32

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tenstauden mitverwendet worden, während im Waldgürtel in der Hauptsache einheimische Gehölze Verwendung fanden.

Vom Hügel aus nordwärts (Bild 1) sieht man auf die Absetzbecken, das Haus mit den Pumpen und dasjenige zur Zerkleinerung des Geschwemmsels vom Rechen sowie rechts im Vordergrunde einen Teil der Fassade des Betriebsgebäudes. Ganz links im Hintergrund fliesst die abgesenkte Glatt, welche durch die jungen Waldsäume der Kläranlage schon z. T. verdeckt wird. Man fühlt aber bereits die beabsichtigte und gute landschaftliche Verbundenheit dieser Anlage mit dem Umgelände; sie dürfte in den nächsten Jahren noch zunehmen.

Es ist das Verdienst des Tiefbauamtes der Stadt Zürich, bei diesem Klärwerk mit seinen technisch bedingten Bauten zum Gewässerschutz auch die Belange ihrer Einfügung in das Landschaftsbild nicht vergessen zu haben. Die Kosten für diese landschaftliche Gestaltung stellen sich auf rund 50 000 Franken, das ist 1 Fr. pro m² Gesamtfläche der Kläranlage, deren Totalkosten auf 3,7 Mio Fr. zu stehen kamen. Mit der Projektierung und Leitung dieser Grünanlagen wurden die konsultierten Gartenarchitekten G. & P. Ammann betraut. Die Betriebsleitung der Kläranlage sorgt sehr sorgfältig für die Pflege dieses Grüns während der Anlaufzeit, was so überaus wichtig ist. Oft werden ja solche Kredite für Neubepflanzungen gewährt, dann aber wird alles dem Schicksal überlassen. In der freien Natur draussen müssen solche jungen Pflanzungen in den ersten Jahren, wo sie ungeschützt allen Gefahren ausgesetzt sind, sorgfältig nachgesessen und gepflegt werden. Kostengewährung für Landschaftsgestaltung allein, ohne Sicherstellung sorgfältiger Pflege, ist hinausgeworfenes Geld, was zu bedenken Pflicht der massgebenden Behörden sein sollte. Diese Feststellung soll sie veranlassen, weiterhin den Belangen einer Landschaftsgestaltung bei notwendigen technischen Eingriffen, seien es Strassen- oder Bahnbau, Kraftwerke, Gewässerkorrektionen, Meliorationen u. a. ihre grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Dem Verluste gegenüber, den wir in der rapiden technischen Entwicklung in so kurzer Zeit erlitten, fehlt ein genügend starker Damm, selbst wo Natur- und Heimatschutz darüber zu wachen scheinen.

Leider ist die Einsicht dieser drohenden Gefahr bei uns noch nicht genügend, während sie in anderen Ländern bereits an Landschaftsplänen sitzen und diese gesetzlich zu verankern wussten, wie z. B. in Holland²⁾ oder beim englischen Städtebau³⁾. Wir aber streiten uns immer noch um Landesplanungsfragen und gesetzliche Abklärungen sowie um Planerziehung. Dabei geht das Leben im Eiltempo weiter und bis wir einsatzbereit sind, ist es längst zu spät.

In zwei Jahren wird in Zürich ein Kongress über Fragen der Landschaftsgestaltung verbunden mit einer Ausstellung abgehalten. In beiden wird darauf hingewiesen werden, was auf diesem Gebiete auch in anderen Ländern vor sich geht. Bis dahin ist bei uns Material zu sammeln; an Beispielen vollkommener, aber auch anderer Art wird es sicher nicht fehlen.

Adresse des Verfassers: Gustav Ammann, Gartenarch., Forchstr. 179, Zürich 32

MITTEILUNGEN

Eidg. Technische Hochschule. Die ETH hat im ersten Halbjahr 1954 den nachstehend genannten Studierenden auf Grund der abgelegten Prüfungen das *Diplom* erteilt:

Architekten: Bodmer Pierre, von Zürich. Braendle Albert von Mosnang SG. Egli Walter, von Bäretswil ZH. Flury Frl. Therese, von Biberist SO. Fränkel Felix Heinrich, von Bern. Hünerwadel Peter, von Lenzburg AG. Klauser Fritz, von Ebnat SG. Lanners Edouard, luxemburgischer Staatsangeh. Naegeli Alexander, von Innertkirchen BE. Oldani Frl. Ruth, von Wohlenenschwil AG. Schnitter Frl. Beate, von Zürich. Schwarzenbach Heinrich, von Rüschlikon ZH. Semadeni Guglielmo, von Poschiavo GR. Sieber Gustav, von Riedholz SO. Stahel Hans, von Turbenthal ZH. Volland August, von Ganterschwil SG. Wahlen Andreas, von Rubigen BE. Waser Heinrich, von Zürich. Weiss Peter, von Zürich. Zimmermann Arno, von Riehen BS.

Bauingenieure: Allemann Pierre-Yves, von Ewilard BE. Bertschmann Silvio, von Bettingen BS. Bouilloc André, französischer Staatsangeh. Brendler Riccardo, von Zürich. Caspari Armin, von Linthal GL. Geroulanos Marinos, griechischer Staatsangeh. Gobbi Sergio, von

²⁾ Vgl. SBZ 1953, Nr. 39, S. 429

³⁾ Vgl. SBZ 1951, Nr. 48, S. 677

Castagnola TI. Grisoni Bernard, von Noiraigue NE. Hardegger Jakob, von Winterthur und Wildhaus SG. Käser Hans Georg, von Glarus. Knecht Ernst, von Zürich. von Krannichfeldt Marco, von Iseo TI. Lang Hans-Jürgen, von Riehen BS. Merz Hans, von Beinwil am See AG. Müller Alfred, von Basel. Neukomm Heinrich, von Langenthal BE. Potascher Meilech, staatenlos. Rümmeli Hermann, von Winterthur.

Maschineningenieure: Andersen Dag, norwegischer Staatsangeh. Buzzi Ugo, von Arzo TI. Dollfus Andreas, von Basel. Engel Hans, von Seengen AG. Ferreira Eduardo Benedito, portugies. Staatsangeh. Gerber Hans, von Langnau i. Emmental BE. Gertsohn Heinrich, von Zürich und Matzingen TG. Huber Max, von Kappel SG. Iten Walter, von Meltingen AG. Lüscher Otto, von Winterthur. Liith Hans, von Basel und Lützelflüh BE. Marx Adrian, von Zürich. Plüss Adolf, von Lenzburg AG und Murgenthal AG. Schaefer Guido, von Aarau. Sprecher Jürg, von Zürich. Stocker Erhard, von Zürich. Vogel Hans Kaspar, von Trüllikon ZH.

Elektroingenieure: Alesch Charles, luxemburgischer Staatsangeh. Badertscher Albert, von Lauperswil BE. Bopp Rolf, von Zürich und Oetelfingen ZH. Camponovo Giorgio, von Pedrinate TI. Dreymann Arthur, staatenlos. Eckstein Kurt, von Zürich. Gerber George, von Langnau i. E. BE. Gfeller Frédéric, von Worb BE. Keller Alfredo, von Glaettfelden ZH. Kunz Hans-Rudolf, von Meinißberg BE. Landolt Stefan, von Glarus und Näfels GL. Lippuner Niklaus, von Wartau SG. Mudry André, von Lens VS. Neuhaus Jean-Claude, von Plaffeien FR. Riesen Gerhard, von Oberbalm BE. Röthlisberger Ingo, von Trubachachan BE. Ruosch Ernst, von Reute AR und Winterthur. Schellenberg Arnold, von Zürich. Schwilch Hugo, von Grüningen ZH. Stauffer Arnold, von Oftringen AG. Steinebrunner Max, von Thalwil ZH. Steinegger Peter, von Bleienbach BE. Sutter Walter, von Kappel SG. Vögele Rudolf, von Leibstadt AG. Walter Henri, von Basel. Wolter Guy, luxemburgischer Staatsangeh. Zwinggi Robert, von Luzern.

Ingenieur-Chemiker: Béguin Claude, von Rocheftort NE. Borcic Stanko, jugoslawischer Staatsangeh. Braunschweiger Hans, von Wolhusen LU. Brühwiler Hans, von Dussnang TG. Crespi Giuseppe, italienischer Staatsangeh. von der Crone Jost, deutscher Staatsangeh. Dutler Hans, von Sevelen SG. Fischer Ernst, von Aarau. Grisar Juan Martin, chilenischer Staatsangeh. Kaufmann-Strakosch Frau Renée, von Arni-Islisberg AG. Meyer Walter, von Trin GR und Sur GR. Müller Joseph, von Schüpfheim LU. Müller Marcel, von Gachnang TG. Bussnang TG und Bertschikon ZH. Nikles Erwin, von Bühl BE. Perazzi Gian, von Cureggia TI. Peterli Jean-Jacques, von Wil SG. Primavesi Luigi, von Lugano. Ramalhete Luiz, portugiesischer Staatsangeh. Stensby Per Sten, norwegischer Staatsangeh.

Forstingenieure: Frutiger Hans, von Oberhofen am Thunersee BE. Matthey Eric, von Vallorbe VD und Genf. Rehácková Frl. Olga, tschechoslowak. Staatsangeh. de Week Jean-Claude, von Fribourg.

Ingenieur-Agronomen: Affolter Niklaus, von Grossaffoltern BE. von Ah Joseph, von Sarnen OW. Derneden Fernand, luxemburgischer Staatsangeh. Dumuid Robert, von Genf. Fuchs Paul, französischer Staatsangeh. Glättli Hans Urs, von Zürich. Gut Hans, von Mauensee LU. Kacha Vitezslav, tschechoslowak. Staatsangeh. Künni Hansruedi, von Lützelflüh BE. Rohrer Mathäus, von Buchs SG. Schnyder Ueli, von Diessbach bei Büren BE. Schobinger Ulrich, von Luzern. Schweizer Marcel, von Krummenau SG. Stäubli Willy, von Zürich und Horgen ZH. Studer Rudolf, von Wolfwil SO. Tschanann Max, von Wohlen BE. Vincent Pierre Marie, französischer Staatsangeh. Wehrli Alfred, von Saas GR.

Mathematiker: Meier Werner, von Steinmaur ZH.

Physiker: Beusch Werner, von Grabs SG. Brugger Hans Rudolf, von Mattwil TG. Colombe Alain, von St-Aubin-Sauges NE. de Coulon Georges, von Neuenburg. Gasser Fritz, von Belp BE. Gerber Hans-Jürg, von Langnau i. E. BE. Gsteiger Kurt, von Grindelwald BE. Kern Jean, von Basel. Leidenix Robert, von Aarau. Müller Hans, von Kreuzlingen TG. Peltzer Christian, belgischer Staatsangeh. Peter Ernst, von Winterthur. Roux Dominique, von Genf. Saladin Jürg, von Solothurn. Sommerhalder Rudolf, von Zürich. Steiger Arno, von Flawil SG. Sutter Aldo, von Oberhofen bei Münchwilen TG. Wächter Manfred, von Zürich. Widmer Hans, von Zürich und Hausen AG. Wild Hermann, von Holderbank AG.

Naturwissenschaftler: Debrunner Peter, von Winterthur und Mettendorf TG. Haller Ulrich, von Gontenschwil AG. Hintermann Kurt, von Beinwil am See AG. Juillard Frl. Marcelle, von Sonvilier BE. Kissling Frl. Adrienne, von Wolfwil SO. Klüpfel Dieter, von Zürich. Müller Paul, von St. Gallen. Rump Björn, von Zürich. Schoop Ralph, von Zürich (Ing.-Geologe). Friedenreich Otto, belgischer Staatsangeh. (Ing.-Petrograph). Weibel Max, von Schüpfheim BE (Ing.-Petrograph).

Internat. Bauausstellung Berlin 1956. Am Rande des Tiergartens liegt das «Hansa-Viertel», einstmals ein bevorzugtes Wohngebiet, heute eines der grössten Trümmerfelder in Berlin. Dieser Stadtteil wird im Jahre 1955 wieder aufgebaut werden. Eine grosse neuzeitliche Baustelle im Herzen Berlins — das Thema der Berliner Bauausstellung von 1956. Das Ausstellungsgelände umfasst neben dem Aufbaugebiet des südlichen Hansa-Viertels den gesamten Westteil des Tiergartens. Hier finden sich Wasserläufe und stille Seen, ge-

pflegte Gartenanlagen, alte Bäume und weite Rasenflächen. Ein unvergleichliches Gelände. Seine zentrale Lage macht es dabei dem Besucher möglich, in wenigen Minuten Hotel, Kongressräume, Theater und Vergnügungsstätten zu erreichen. Die Ausstellung soll keine theoretische Schau und keine Messe sein. Ihr Thema ist der lebendige Vorgang des Bauens, Hoch- und Tiefbauvorhaben in allen Stadien der Fertigstellung werden zu sehen sein. Baumaschinen, Baustoffe und Baumethoden sind nicht nur auf dem Stand, sondern vor allem während ihrer praktischen Anwendung zu besichtigen. So werden praktisch alle Probleme des Bauens von der technischen Grossbauanstalt bis zur Wohnungseinrichtung sichtbar gemacht und ein umfassender internationaler Erfahrungsaustausch herbeigeführt. 1500 Wohnungen der verschiedensten Typen entstehen auf dem Ausstellungsgelände. Die besten Architekten aller Nationen werden zur Mitarbeit aufgefordert. Daneben sind umfangreiche Tiefbauarbeiten wie Straßenbau, Untergrundbahnbau und Wasserbau geplant. Die Gestaltung der Freiflächen zwischen den Häusern im Zusammenhang mit dem Tiergarten stellt einzigartige Aufgaben an den Gartengestalter. Die letzte grosse Bauausstellung fand in Berlin im Jahre 1931 statt. Sie war eine zusammenhängende Darstellung des «neuen Bauens» — ein bedeutendes und richtungsweisendes Ereignis. Die Bauausstellung von 1956 wird erkennen lassen, wie sich seither das Bauen in der Welt entwickelt hat. Sie wird an einem so entscheidenden Platz wie Berlin die Technik und Gestaltungskraft der freien Welt in der Fülle ihrer Erscheinungsformen darstellen. Auskunft: Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 162, Tel. 24 00 11.

Das Alcoa-Gebäude in Pittsburgh, Pennsylvanien, das neulich fertiggestellt wurde, ist mit seiner Höhe von 125 m und seiner oberirdischen Nutzoberfläche von rd. 29 000 m² ein bemerkenswertes Beispiel extremer Leichtbauweise für Wolkenkratzer. Es erforderte rund 6000 t Stahlkonstruktion. Sämtliche Außenwände sind mit 3,175 mm (1/8'') dicken Aluminiumtafeln von 1,83 × 3,66 m verkleidet. Eine ausführliche Beschreibung mit guten Bildern und Konstruktions-Einzelheiten findet man in «The Engineer» vom 23. Juli 1954. Bemerkenswert ist u. a. die ausschliessliche Verwendung von heruntergehängten Decken aus Aluminiumplatten kombiniert mit Rohrsystemen für die Heizung im Winter und die Kühlung im Sommer nach dem Freingersystem¹⁾. Zur Kühlung dienen zwei Turbokompressoren von je 1,7 Mio kcal/h Kälteleistung, deren Kühlwasser in einem auf dem Dach angeordneten Rückkühlwerk abgekühlt wird.

100 Jahre Semmeringbahn. «Die Zeitschrift des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins» widmet ihr Heft vom 3. Juli der Semmeringbahn, die vor hundert Jahren dem Betrieb übergeben worden ist. Am 20. Juni 1954 fand am Semmering der grosse Festakt zur Feier dieses ausserordentlich bedeutenden Ereignisses statt, handelte es sich doch hier um den ersten Durchstich durch eine Gebirgskette. Die Bahn weist bei rd. 41 km Länge 15 Tunnel von rd. 4270 m Gesamtlänge (darunter der Scheiteltunnel von 1430 m) und 16 Viadukte von insgesamt 81 Öffnungen und 1480 m Länge auf. Die Maximalsteigung beträgt 25 %; der Scheitel liegt 895,2 m ü. M. In einer Reihe von Aufsätzen werden der Bau, die ersten Lokomotiven, die Trassierung und die modernen Dampflokomotiven und Dieseltriebfahrzeuge eingehend beschrieben.

«Unser Wasser in Gefahr!» Dieser Warnruf gilt nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland. Einerseits muss dafür gesorgt werden, dass mehr Trink- und Brauchwasser zur Verfügung steht, andererseits ist der Verschmutzung der Gewässer Einhalt zu bieten. Die Abwassertechnische Vereinigung (Geschäftsstelle in Bonn, Theaterstrasse 24) umfasst alle Fachkreise, die sich mit diesen Fragen befassen. Wenn sie in ihrer Hauptversammlung 1954 vom 2. bis 5. Oktober in München zusammentritt, will sie nicht nur mahnen, sondern auch zeigen, was in der Bundesrepublik alles getan wurde und was noch zu tun ist, um die Missstände zu beheben. Weiter wird ein Ueberblick gegeben werden über die Leistungsfähigkeit der auf diesem Spezialgebiet Tätigen. Das ist die Aufgabe der *Abwasserschau München 1954*, die im Ausstellungspark Theresienhöhe vom 2. bis 10. Oktober durchgeführt wird.

Wanderungen längs der Aare von Olten über Aarau nach Brugg behandelt ein soeben erschienenes Büchlein von 60 Seiten Umfang, in handlichem Taschenformat, mit Routenskiz-

zen und Landschaftsbildern hübsch ausgestattet. Es wird auch in den Kreisen unserer Leser Anklang finden, denn der Text und die Bilder treten ausführlich auf bemerkenswerte Werke der Architekten- und Ingenieurbaukunst ein. Paul Erismann bearbeitete die historischen Anmerkungen, Dr. H. Stauffer die Fischereikunde, Prof. Dr. P. Hartmann die Geologie, Dr. K. Staeblin die Ornithologie, während Dipl. Ing. Dr. A. Härry, der gewesene Sekretär des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, die Gesamtredaktion leitete. Der Preis in Presspan gebunden beträgt nur 2 Fr.

Eine Grossgarage in Düsseldorf von Arch. P. Schneider. Sie kann in vier Geschossen und in einem Kellergeschoss bis zu 600 Wagen aufnehmen. Zwei Rampen mit 14,5 % Neigung dienen zur Auffahrt bzw. Abfahrt der Wagen; sie sind im Freien vor den Längsfassaden angeordnet und mit 30 mm dicken Rundstählen an den Kragarmen der dreibeinigen Rahmenböcke aufgehängt, die das Gerippe des Garagengebäudes bilden. Alle Aussenseiten sind mit 6 mm starkem Klarglas versehen, was grosse Lichtfülle und gute Uebersichtlichkeit ergibt. Zur Entlüftung sind auf dem Dach Abluftventilatoren angebracht, die 43 000 m³/h absaugen. «Die Bauzeitung» 1954, Heft 3, bringt Details, Pläne und Fotos des beschriebenen Gebäudes.

Wasserschlossprobleme wurden an einer Tagung der Institution of Mechanical Engineers vom 6. November 1953 in London durch unsern G. E. P.-Kollegen Dr. Ch. Jaeger (Rugby) behandelt. An der Diskussion beteiligten sich sieben englische Fachleute; ihre Auseinandersetzungen sind zusammen mit Jaegers Vortrag gedruckt erschienen in den Proceedings on Institution of M. I., vol. 168, Nr 2 (Adresse: 1 Birdcage Walk, Westminster, London SW 1).

Die Rheinschifffahrt nach Basel hat im Juni 1954, Zeitpunkt ihres 50jährigen Bestehens, den bisher erzielten Monatsrekord im Hafenverkehr gebrochen. Es wurden rund eine halbe Million Tonnen Güter umgeschlagen. Die sprunghafte Entwicklung des Rheinverkehrs wird eindrücklich unter Beweis gestellt durch die Tatsache, dass noch bis zum Jahre 1926 der jeweilige Jahresumschlag weit unter dem heute erreichten Monatsergebnis lag.

Ein Int. Kurs für Strassenverkehrstechnik findet vom 20. bis 25. Sept. auf dem Bürgenstock statt, veranstaltet von ACS und TCS, mit Unterstützung der IRF, der FRS und der VSS. Programm und Anmeldeformular sind erhältlich beim Sekretariat der VSS, Seefeldstrasse 9, Zürich 8.

BUCHBESPRECHUNGEN

Technik. Eine Geschichte ihrer Probleme. Von Dr. Friedrich Klemm, Bibliotheksleiter am Deutschen Museum München, 456 S. mit 94 Abb., Freiburg/München 1954, Verlag Karl Alber. Preis geb. 26 DM.

Das vorliegende Buch geht zum Teil auf Vorlesungen zurück, die der Verfasser im Rahmen eines Lehrauftrages für die Geschichte der exakten Naturwissenschaften und der Technik an der Technischen Hochschule München hielt. Das Augenmerk wurde dabei weniger auf die Entwicklung einzelner technischer Gebiete gerichtet als auf die allgemeine Problematik. Der Verfasser hat an Hand sorgfältig ausgewählter zeitgenössischer Dokumente die Kräfte aufgezeigt, die sich in den verschiedenen historischen Epochen im technischen Gestalten äusserten und die Entwicklungen in diese oder jene Richtung lenkten. Dabei bringt er das Wechselspiel zur Darstellung, das einerseits zwischen den im Menschen wirksamen geistigen Kräften und dem technischen Schaffen und andererseits zwischen dem technisch Geschaffenen und dem die Gesamtkultur der jeweiligen Epoche bestimmenden Lebensgefühl besteht.

Die wiedergegebenen Dokumente beginnen mit der griechisch-römischen Antike. Sie umfassen Zeugnisse von Technikern, Philosophen, Kirchenmännern, Naturforschern, Nationalökonomen, Staatsmännern und Dichtern. Dadurch wird sichtbar, welche mannigfache geistige Kräfte bei der Entwicklung der Technik wirksam geworden sind. Man erkennt aber auch, wie sehr bis in die neuere Zeit hinein nicht der Fachmann, sondern der Mensch im Vordergrund stand und aus einer ganzheitlichen Haltung heraus lebte, forschte und gestaltete. Technisches Schaffen war durch alle Jahrhunderte

¹⁾ SBZ 1953, Nr. 30, S. 435

hindurch nicht nur Bereitstellung von Mitteln zu «höheren» Zwecken, sondern zugleich auch Befriedigung des Bedürfnisses nach Erkenntnis sowie Selbst-Herstellung und religiöser Kult.

Deutlich lassen sich in den zitierten Dokumenten aus dem 18. und 19. Jahrhundert die allmähliche Veränderung dieser Haltung verfolgen, und zwar einer im Sinne eines rationalen Durchdringens der Naturerscheinungen, eines folgerichtigen Gestaltens auf bestimmte wirtschaftliche Zwecke hin, einer Konzentration wirtschaftlicher, politischer und ideologischer Mächte sowie des Hervortretens der sozialen Probleme, die sich mit der Ausweitung des Handwerks zum Fabrikbetrieb notwendigerweise stellten. Bedeutsam sind in diesem Zusammenhang Zitate von Goethe und später von Karl Marx. Aus ihnen wird die verhängnisvolle geistige Verirrung sichtbar, die sich aus der Vernachlässigung und Verkennung der menschlichen Probleme durch die kulturtragenden Schichten zwangsläufig ergeben musste. So erstaunt es nicht, dass im letzten Teil: «Die Technik wird Weltmacht» die angeführten Dokumente fast ausschliesslich von grossen Erfindern und Ingenieuren herühren und wohl in lehrreicher und spannender Art von deren Schaffen berichten, dass aber nirgends mehr eine in die Tiefe des Menschseins gehende Besinnung über das anzutreffen ist, was wir im Grunde tun und sind. Wohl haben Rudolf Diesel und in unseren Tagen auch Norbert Wiener, der amerikanische Mathematiker, der an den Entwicklungen auf dem Gebiete der Kommunikations- und Regelungsmaschinen massgebend mitarbeitet, sehr bemerkenswerte Betrachtungen über die Grenzen und Gefahren des von ihnen Geschaffenen — N. Wiener lässt sich insbesondere über die automatische Fabrik vernehmen — angestellt. Was aber fehlt und daher auch vom Verfasser in sein Buch nicht aufgenommen werden konnte, ist eine Gesamtschau unserer technischen Zeit mit ihren gewaltigen, noch ungelösten menschlichen Problemen.

Das Buch, das vor allem eine zweckmässig zusammengestellte Dokumentensammlung darstellt, wird durch zahlreiche Bilder und Tafeln bereichert, die als zeitgenössische Darstellungen nicht nur den Text in wertvoller Weise ergänzen, sondern selber sprechende Dokumente über das darstellen, was und wie in den verschiedenen Zeiten über technische Dinge gedacht wurde.

Dem vom Verlag sehr schön ausgestatteten Buch ist weiteste Verbreitung zu wünschen. Der Techniker wird es mit grösstem Interesse verfolgen; dem Nichttechniker dient es als unerlässliche Ergänzung seiner allgemeinen Bildung und als Weg zum Verständnis unserer Zeit.

A. Ostertag

Der industrielle Wärmeübergang. Von A. Schack. 4. Auflage. 400 S. mit 64 Abb. und 34 Zahlentafeln. Düsseldorf 1953, Verlag Stahleisen. Preis geb. DM 38.50.

Die neue Auflage hat, bei gleicher Einteilung des Stoffes wie früher, einige begrüssenswerte Erweiterungen erfahren. Neben nennenswerten Vervollständigungen in den Angaben von Stoffwerten, insbesondere bei hohen Temperaturen, sind einige Kapitel erweitert worden, u. a. Wärmeübergang von flüssigen Metallen. In einer zukünftigen Neuauflage wäre eine Erweiterung auf dem Gebiet der Kondensation und der Verdampfung sehr zu begrüssen, um, neben anderem, auch dem Titel des Buches gerecht zu werden. Während die Kondensation sehr knapp behandelt wird (vermisst wird u. a. die Behandlung der Kondensation mit turbulentem Film, sowie des Einflusses von inerten Gasen), ist von der Verdampfung überhaupt nicht die Rede. Ing. Dr. R. Gregorig, Zürich

Die Verunreinigung der Aare zwischen Bielersee und Rhein. Bericht Nr. 2 der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz. 22 S. mit 10 Abb. Zürich 1954, Sonderdruck aus «Wasser- und Energiewirtschaft», Nr. 4.

Der Bericht stellt die Ergebnisse einer nach den wichtigsten Kriterien zur Beurteilung der Gewässer-Verschmutzung durchgeführten Untersuchung der Aare sehr instruktiv und übersichtlich zusammen, nachdem er eingangs Zweck und Methode des Vorgehens erläutert. Die Untersuchungsresultate der während 25 Stunden an 12 Stellen des Flusslaufes stündlich entnommenen Wasserproben werden tabellarisch und graphisch zusammengestellt und diskutiert. Sie führen zur vorläufig generellen, durch spätere Ausdehnung der Untersuchungen auf die Aare-Zuflüsse zu präzisierende Lokalisierung der Verschmutzungsherde und zur abschnittsweisen Beurteilung des gegenwärtigen Zustandes, der zulässigen Be-

lastung und der zur Sanierung des Aarelaufes erforderlichen Massnahmen. Der Bericht darf als Musterbeispiel für die sich auch an anderen Wasserläufen aufdrängende Beschaffung unerlässlicher Unterlagen zur Sanierung unserer Gewässer angesehen werden.

Dipl. Ing. M. Bärlocher, Zürich

Neuerscheinungen:

Bergbaumechanik. Von J. Maercks und G. Jungnitz. 4. Auflage 669 S. mit 520 Abb. Berlin 1954, Springer-Verlag. Preis geb. 36 DM.

Verzeichnis der Fachausdrücke für Lawinenverbauungen. Mitteilungen des Eidg. Institutes für Schne- und Lawinenforschung. 12 S. mit Abb. Davos 1953, Selbstverlag.

L'électrification des chemins de fer. 149 p. avec de nombreuses figures. Paris 1953, Editions science et industrie.

Bautechnische Zahlentafeln. Von Reinhard Wendehorst. 9. Auflage. 240 S. mit zahlreichen Bildern. Stuttgart 1954, B. G. Teubner-Verlag. Preis kart. DM 7.80, geb. DM 9.80.

Pensioniert. Wie verwende ich meine Zeit? Von W. Naegeli. 56 S. mit Abb. Zürich 1954, Verlag Mensch und Arbeit. Preis kart. Fr. 4.80.

Calcul des grandes ossatures réticulaires à nœuds rigides. Par C. et J. L. Fernandez Casado. 493 p. avec fig. et tableaux. Paris 1954, Dunod.

Das Lesen Technischer Zeichnungen. Von Walter Beinhoff. 52 S. mit 140 Abb. Berlin 1954, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60.

Hölzerne Dach- und Hallenbauten. Von Anton Gattner und Franz Trysna. 6. Auflage. 348 S. mit 362 Abb. Berlin 1954, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. 42 DM.

NEKROLOGE

† **Albert Schudel**, Dipl. Bauing., von Zürich, geb. am 7. Februar 1895, ETH 1919 bis 1924, ist am 25. Juni in Zürich gestorben. Er war in der Werkstätte Döttingen der AG. Conrad Zschokke schon praktisch tätig, als Professor Ros auf seine Fähigkeiten aufmerksam wurde und ihn veranlasste, seine Bildung durch das Studium an der ETH zu vertiefen. Von 1925 bis 1931 war unser G. E. P.-Kollege bei Wartmann, Vallette & Cie. in Brugg tätig, um 1931 eine Stelle als Versuchs-Ingenieur für Metalle an der EMPA anzunehmen. Diesen Posten hat er mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und in stiller Hingabe an seine Arbeit während 23 Jahren ausgefüllt. Seine Kollegen an der EMPA gedenken seiner in Dankbarkeit; er bleibt ihnen ein Vorbild hoher Pflichtauffassung und guter Kameradschaft, die es jedem, stand er im Betrieb oben, neben oder unter ihm, leicht machte, mit ihm zusammenzuarbeiten.

† **J. Felber**, Dipl. Ing. S. I. A. und G. E. P., von Zollikon und Kottwil, geb. am 3. Sept. 1888, Eidg. Polytechnikum 1907 bis 1911, Direktor der Firma Ed. Züblin & Cie. AG. in Zürich, ist am 22. Juli nach kurzer Krankheit entschlafen.

† **Hannes Meyer**, Architekt und Urbanist, vor allem bekannt durch die Siedlung Freidorf bei Muttenz und durch seine Tätigkeit am Bauhaus Dessau, in Russland und Mexico, ist im Juli im Tessin gestorben.

WETTBEWERBE

Verwaltungsgebäude der Stadt Nyon. Diesen unter im Kanton Waadt niedergelassenen Architekten durchgeführten Wettbewerb beurteilten als Fachleute die Architekten J. Falconnier, Nyon, Ch. Thévenaz, Lausanne, A. Pilet, Lausanne, sowie E. d'Okolski, Lausanne, als Ersatzmann. Ergebnis:

1. Preis (2300 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
David Peter, Orbe

2. Preis (2100 Fr.) Humbert Rossi, Lausanne

3. Preis (1900 Fr.) Eugène Mamin, Lausanne

4. Preis (1200 Fr.) Georges Jaunin, Lausanne

Das «Bulletin Technique de la Suisse Romande» vom 24. Juli berichtet mit Abbildungen.

Reussbrücke bei Ottenbach (SBZ 1954, Seiten 11 und 385). Das Kant. Tiefbauamt Zürich hatte als Ergebnis der Vorprüfung der Projekte einen Bericht ausgearbeitet, welcher auf 21 Seiten alle eingereichten 33 Entwürfe systematisch einander gegenüberstellt: Baumaterial, statisches System, Hauptabmessungen, Kräfte und Momente, Beanspruchungen, Fundationssysteme, Kubaturen, Kosten usw. Da diese durch praktische graphische Darstellung sehr anschaulich gemachten Vergleiche der Projekte von allgemeinem Interesse sind, hat das Tiefbauamt den Bericht vervielfältigt. Er kann zum Selbstkostenpreis von 16 Fr. auf der Kanzlei des Tiefbau-